

Dr. med. Catja Carla Wyler van Laak
Spezialärztin FMH für Psychiatrie und Psychotherapie
Schwerpunkt für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie
Zert. Forensische Psychiaterin SGFP
Stüssistrasse 83 8057 Zürich
Tel. 044 364 55 71 Fax 044 364 55 79
E-Mail: c.c.wyler@bluewin.ch

Neuntes forensisch-psychiatrisches Praxiskolloquium

Ort: Praxis Dr. med. C. Wyler van Laak, Stüssistrasse 83, 8057 Zürich

Zeit: Mittwoch, 4. Mai 2016 von 14 bis 17 Uhr.

**"WHITE COLLAR KRIMINELLE: ZU PRÄVALENZ-
PERSÖNLICHKEIT UND DELIKTKARRIEREN UND WARUM DIE
FORENSISCHE PSYCHIATRIE SICH DAFÜR INTERESSIEREN MUSS."**

Anmeldetalon:

Anmeldungen bitte an Dr. med. C. Wyler van Laak, Stüssistrasse 83, 8057 Zürich oder per Fax.:
044 364 55 79 oder E-Mail (c.c.wyler@bluewin.ch)

Gerne bin ich am Praxiskolloquium vom 4. Mai 2016 dabei und melde mich an:

Ich komme mit Personen

Titel/Namen/Vornamen:

Adresse/PLZ/Ort

Telefon:

E-Mail:

Ich freue mich Ihnen das Programm des **9. forensisch, psychiatrischen Praxiskolloquiums** vom 4. Mai 2016 vorstellen zu können.

Das Thema des Kolloquiums ist: „White Collar Kriminelle: Zu Prävalenz-Persönlichkeit und Deliktkarrieren und warum die forensische Psychiatrie sich dafür interessieren muss“.

Referenten: Dr. med. Catja Wyler van Laak, FMH Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt Forensische Psychiatrie und Psychotherapie, Forensische Psychiaterin SGFP.

Dr. rer. publ. lic. oec. lic. iur. Werner Wüthrich hat an der Hochschule St. Gallen zu Fragen der Sozialpartnerschaft in der Schweiz und in Österreich promoviert. Werner Wüthrich ist langjähriger Handelslehrer an der KV Zürich Business School und Autor zahlreicher Publikationen zu wirtschaftlichen Themen.

Zum Kolloquiumsthema:

„Gartenbauer muss in Therapie“, so die Schlagzeile einer Schweizer Tageszeitung. A war im Kontext eines Betrugsfalles vermindert schulfähig eingeschätzt worden und muss sich nun in forensisch, psychiatrische Behandlung begeben. Ein kleiner Fall von White Collar Kriminalität! Spektakulärer, kostenaufwendiger und mit ungleich viel mehr Leid für eine Unzahl von Individuen verbunden, ist White Collar Kriminalität im grossen Stil. Bereits 1940 stellte Edwin H. Sutherland in seiner Grundlagenpublikation „White-Collar Criminality“ in der „American Sociological Review“ die Frage, warum sich Kriminologen zwar mit Sexual- und Gewaltstraftätern und deren Delikten befassen, aber eine ausserordentlich grosse Scheu zeigen sich mit White Collar Criminality, der Kriminalität von Personen zu befassen, die z.T. grosses öffentliches Ansehen geniessen, z.Bsp. in der Politik, in der Wirtschaft oder auch in der Medizin und Pharmakologie. Diese Fragestellung ist aktueller denn je. In seinem umfassenden Werk „Trusted Criminals, White Collar Crime in Contemporary Society“ geht David O. Friedrichs, „Professor of Sociology/Criminal Justice“ an der Universität von Scranton, Präsident des „White Collar Crime Research Consortium (2002-2004)“, Autor zahlreicher Publikationen und Empfänger des „Lifetime Achievement Award of the Division on Critical Criminology of the American Society of Criminology“ 2005 über Sutherlands Definition der White Collar Kriminalität begründet hinaus und weitet den Begriff auf Kriminalität aus, die im Namen von Regierungen und Staaten begangen wird, durch das Brechen von nationalem oder internationalem Recht. Auch Friedrichs stellt die Frage, warum Forensiker, Kriminologen und forensische Psychiater es ausgesprochen vermeiden sich mit diesem Aspekt der Kriminalität auseinanderzusetzen. Kaum jemand weiss, dass Verbrechen im Kontext von White Collar Kriminalität ungleich mehr Opfer, ungleich mehr Leid fordern als es Sexual- und Gewaltstraftäter als Einzeltäter je zu verursachen vermochten. David O. Friedrichs schreibt dazu: „Traditionally, the study of governmental crime has been relatively neglected by criminologists, perhaps even more neglected than the study of corporate and occupational crime.“ ... „Why is this so? It is difficult to gain access to and study the politically powerful; the forms of harm and lawbreaking perpetrated in the name of the state or by government officials are often complex; and many members of society are

resistant to regarding states and governmental officials as criminals” ... “the worst of all crimes have been governmental crimes”¹ Psychiatrisch relevant sind nicht zuletzt auch Untersuchungen, die zeigen, inwieweit Korruption von Regierungsmitgliedern und Regierungen ganz grundsätzlichen Einfluss auf das interpersonale Vertrauen haben kann.

Durch das System der „Direkten Demokratie“ besteht in der Schweiz grundsätzlich eine sehr grosse Möglichkeit, dass die Bevölkerung Willkür und Machtmissbrauch von staatlichen Organen beeinflussen kann.

Im Friedensabkommen in der Schweizerischen Metall- und Maschinenindustrie 1937 schlug die Schweiz bezüglich wirtschaftlicher Fragen im Sinne einer Ausnahmeerscheinung in der Welt damals einen Weg ein, der Voraussetzungen hätte schaffen können die weisse Kragenkriminalität und ihre Auswüchse einzudämmen und zu kontrollieren, indem z.Bsp. Treu und Glauben, Vermittlung, Schlichtung, Schiedsstellen bei Lohnänderungen, Hinterlegung einer Kautions durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Nationalbank und Vereinbarung einer Konventionalstrafe bei Vertragsbruch und anderes für Arbeitgeber wie auch für Arbeitnehmer verbindlich festgelegt werden sollten.

Dadurch wurde die Grundlage für eine Sozialpartnerschaft gelegt. Sehr viel scheint heute von diesem Ansatz nicht mehr übrig geblieben. In einer Internetpublikation über Schweizer Geschichte findet sich in diesem Zusammenhang: „Interessant ist das Prinzip „Treu und Glauben“ insofern, als dass dieser alteidgenössische Grundsatz heute etwas aus der Mode gekommen ist-was in allerjüngster Zeit zu einer grossen Vertrauens- und Imagekrise bei der Wirtschaft geführt hat.“²

Weisburd D.³ publizierte im Jahre 2001 auf der Grundlage von Daten aus 7 Bundesstaaten in den USA eine Arbeit mit dem Titel: „White Collar Criminality und Criminal Careers“, im Rahmen derer er auch auf die Analyse der Persönlichkeit von sogenannte White Collar Kriminellen fokussierte und „Erstaunliches“ zutage brachte. Situative, konstellative und persönliche Faktoren unterscheiden sich kaum von denen anderer Straftäter.

Die genannten Publikationen werden im Hinblick auf ihre Relevanz für die forensische Psychiatrie im Kolloquium vorgestellt und es wird Möglichkeit zur Diskussion geben. Der Beitrag von Dr. med. Catja Wyler van Laak widmet sich der Thematik der „White Collar Criminality“, Dr. Werner Wüthrich wird die Besonderheiten der Schweizer Sozialpartnerschaft und deren Auswirkung auf Persönlichkeit und soziales Zusammenleben vorstellen. Die Schweizerische Gesellschaft für forensische Psychiatrie vergibt für die Weiterbildung drei Credits. Durch die Zuerkennung von 3 Credits durch die Fachgesellschaft besteht gemäss Auskunft der FMH automatisch auch die Anerkennung von 3 Credits durch die FMH.

Dr. med. C. Wyler van Laak

¹ Friedrichs David O. in: Governmental Crime: State Crime and Political White Collar Crime; Trusted Criminals, White Collar Crime in Contemporary Society; Wadsworth Cengage Learning 2009; S. 129.

² www.geschichte-schweiz.ch/friedensabkommen.html.

³ Weisburd, D., Waring, E., & Chayet, E.); White-Collar Crime and criminal careers; New York: Cambridge University Press 2001.